

Systematische Theologie

1. Systematische Theologie allgemein

Evangelisches Kirchenlexikon, Band 5: Register. Göttingen: V&R, 1997. XLVI + 666 S., DM 286.-.

Ein Registerband ist es nicht wert, rezensiert zu werden, mag manche Leser meinen. Der Benutzer des Lexikons ist in der Regel anderer Meinung. Wer nicht sicher ist, einen bestimmten Artikel im Lexikon direkt zu finden, schlägt zuerst im Registerband nach. Besonders wertvoll für den 'suchenden' Leser sind nicht nur die in Erwin Fahlbuschs separatem Verzeichnis aufgeführten Kirchennamen, sondern auch aktuelle Nachträge zu den Länder-Artikeln, die in das umfangreiche Sach- und Begriffsregister eingeflossen sind. Neue Staaten wie Kasachstan, Turkmenien oder Usbekistan hat Fahlbusch als Herausgeber dieses Registers ebenfalls hier verzeichnet.

Etwa die Hälfte des Registerbandes (680 S.) umfaßt die Sammlung von etwa 5000 kurzen Biographien, die alle in den Textbänden erwähnten Personennamen enthält. Außer diesen hat der Herausgeber Martin Greschat noch weitere Namen aufgenommen, die für die Kirchen- und Theologiegeschichte bedeutsam sind. Darunter befinden sich auch zahlreiche noch lebende wichtige Persönlichkeiten bis etwa zum Geburtsjahr 1930. Biographien der bedeutendsten Theologen fallen selbstverständlich umfangreicher aus; allerdings ist nicht immer klar, warum bei einigen Literaturangaben beigefügt wurden, bei anderen nicht. Diese längeren biographischen Beiträge wurden von einem speziellen Mitarbeiterteam verfaßt (vgl. XLIII-VI).

Gerade die Sammlung lebensgeschichtlicher Daten von Personen des 20. Jahrhunderts wird den Benutzer noch oft zu diesem Band greifen lassen. Hier findet er Angaben zu 'jüngeren' Theologen wie Kurt Aland, Heinrich Albertz, Brevard Childs und Helmut Gollwitzer; aber auch zu Katholiken, z.B. Paulo Evaristo Arns, Augustin Bea, Clodovis und Leonardo Boff, Dom Hélder Câmara und Oswald von Nell-Breuning. Selbstverständlich dürfen Dorthée Sölle, John Hick, Paul Knitter und Desmond Tutu nicht fehlen, aber auch wichtige Gestalten aus Geschichte und Gegenwart der Ökumene, wie Eugene Carson Blake, Robert Gardiner, Philip Potter und Julio de Santa Ana. Die Päpste sind bis hin zu Johannes Paul I und II zahlreich vertreten. Doch auch das pietistisch / evangelikale Lager wird angemessen berücksichtigt. Nicht nur die klassischen Vertreter des älteren und neueren Pietismus (auch Finney, Moody, Sankey, Torrey, Asa Mahan, Pearsall Smith), sondern auch Freikirchlicher wie Oncken, Brockhaus und Vinet sowie noch lebende Evangelikale (Jay Adams, Billy Graham) sind vertreten. Sogar Heinrich Kemner, Gründer des Geistl. Rüstzentrums Krelingen, und der schwedische Bischof Bo Giertz haben einen kleinen Eintrag erhalten.

Schwierigkeiten dürfte der Leser allerdings bekommen, wenn er z.B. den in Deutschland gängigen Namen des Mystikers *Johannes vom Kreuz* sucht und nicht unter dem Stichwort *Johannes* gelesen hat, daß man auch bei Giovanni, Jan, Jean, João, Johann, John und Juan nachschlagen soll. So wird er den spanischen Namen *Juan de la Cruz* vielleicht nicht finden. Ebenso ist zu bedauern, daß nicht mit *Celsos* auf den Eintrag *Kelsos* verwiesen wird. Trotz dieser Kritik und der auch vorhandenen Lektoratsfehler (Christian Gottlieb Barth statt C. Gottlob Barth) bestätigt der Registerband die editorische Qualität des jetzt zum Abschluß gekommenen lexikalischen Großunternehmens, das schon an anderer Stelle ausführlich gewürdigt wurde (vgl. JETH 10, 1996, 264-272).

Jochen Eber

2. Dogmatik

Eduard Buess. *Die Zeit ist nahe: Christliche Hoffnung am Ende des 20. Jahrhunderts*. Neukirchen-Vluyn: Ausaat, 1996. 152 S., DM 30.-.

Eduard Buess, emeritierter Professor für Praktische Theologie in Basel, gibt als über Achtzigjähriger in kompakter Form Auskunft über die Aktualität der christlichen Hoffnung. In vier Kapiteln gelingt es ihm, vielschichtige Sachverhalte knapp zu skizzieren und mit einer Fülle von Beispielen, Erlebnissen oder Zitaten zu illustrieren. In Kapitel I analysiert Buess "Das moderne Weltsystem" mit seinen technischen, wirtschaftlichen, psychologischen und politischen Dimensionen und verfolgt darin Anzeichen des kommenden Reiches. Kapitel II thematisiert die "Reichsgemeinde", indem er diese als in via, im "Übergang von hier nach dort" kennzeichnet und ihre Eigenart in Sammlung und Sendung, wie auch auf den verschiedenen Ebenen ihrer gemeindlichen Strukturen beleuchtet. In Kapitel III wendet sich Buess der eschatologischen Problematik im engeren Sinne zu. Dabei ist dieser Abschnitt "An der Grenze" lokalisiert: dieser Bereich ist weithin der Erfahrung entzogen und doch nicht nur Verheißung; er umfaßt Geschehnisse innerhalb der vergehenden Welt, die zugleich deren Rahmen sprengen (99) - hier werden "die obere Schar", das endgültige Heil für Israel, der Antichrist und das Tausendjährige Reich behandelt. Gegenüber einer undialektischen Kontinuität zwischen Schöpfung und Vollendung (im Sinne des evolutionistischen Modells von Teilhard de Chardin), wie auch einer schroffen Diskontinuität (in Hoimar von Ditfurths platonisierender Sicht) zeichnet Buess abschließend die biblische Erwartung in der Spannung zwischen "schon jetzt" und "noch nicht" nach. Zentrum dieser Erwartung ist das neue Kommen Jesu Christi. Schon jetzt — bei seinem ersten Advent oder in unserer Begabung mit dem Heiligen Geist — leuchtet die göttliche Doxa auf; zugleich werden wir darin auf die Größe seiner noch ausstehenden unverhüllten Offenbarung hingewiesen.